



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

10.04.1945 (Nr. 83)

Erscheint 6mal wöchentlich

Monatsbeitrag 2.30 RM etwasi Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2.30 RM (einschl. 18 Rpt. Postgebühren) zurück 20 Rpt. Bestellschein; Postbezugspreis Hamburg 172.2. Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen laut Preisliste. Aufnahmeterminus ohne Verbindlichkeit

# Bremer Nachrichten

## Parteilamliche Tageszeitung

Das Amtsblatt des Bremer Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

## der Nationalsozialisten Bremens

Amliches Verbindungsblatt des Reichsstatthalteres in Oldenburg und Bremen

Nummer 83 15. Jahrgang

Dienstag, 10. April 1945

Einzelpreis 15 Rpt.

### In erbittertem Ringen

Jeder von uns fühlt, daß der Krieg nunmehr in sein entscheidendes Stadium eingetreten ist. Allerdings ired unsere Feinde, wenn sie jetzt große Siegesgehymnen erklingen zu können glauben, denn die letzte Stunde des Kampfes, in der wir uns zur Zeit befinden, ist noch nicht vorüber, und wenn der Anseh in Augenblick für die Feinde spricht, dann wissen wir, daß die Entscheidung schließlich von der Wendung abhängt, die unser entschlossener Wille dem gesamten Kriegsgeschehen mit zu geben in der Lage ist. Daß dies keine leeren Worte sind, wird sich zur Zeit herausstellen. Nächstlich ist die Vorbereitung der militärischen Verteidigung des inneren Kerns der Festung Europa, daß alle Kräfte des Volkes und der Wehrmacht sich vereinigen, um ein Ansturm unserer Feinde im Westen und Osten Halt zu gebieten. Die Anglo-Amerikaner werden sich bei jedem Schritt, den sie in deutsches Land hinein tun, davon überzeugen müssen, daß sie sich auf einem unbesiegbaren Boden befinden und daß in der Frontlinie des deutschen Volkes Kräfte schlummern, die mit materielle Überlegenheit allein nicht bewältigt werden können. Der Krieg bringt sich immer mehr auf einen evolutionären Grundkern. Die wärsen Ausschüsse dieses Vorkampfes werden in diesem Stadium immer deutlicher sichtbar, und er tritt deshalb aus dem bisherigen Rahmen der Kriegführung mehr und mehr heraus: Ein Volk kämpft um seine nackte Existenz und um die Bewahrung seiner geistigen und kulturellen Möglichkeiten. Von dieser entscheidenden Tatsache läßt alles andere in den Hintergrund nachtreten. In dieser Situation kommt es nicht mehr auf einen Stille Land mehr oder weniger an. Denn die Maßstäbe ändern sich, und wir wissen, daß unser gesamtes physisches und geistiges Dasein in den Stunden der Entscheidung hingezogen wird. In der Entscheidung ist jetzt, daß wir den Zusammenhang von Kräfte und der Willensbildung waren. Unsere Feinde haben uns in unserer tausendjährigen Geschichte immer nur dann überwinden können, wenn wir überlassen und ungeschützt waren. Sie sind in diesen Ringen bislang dem granitnen Block der deutschen Einigkeit gescheitert. Deshalb kommt es jetzt vor allem darauf an, diesen inneren Zusammenhalt zu wahren, nicht nur als ein zusammenfassendes ethisches Faktum, sondern als eine höchste seelische Energien, Volk und Wehrmacht haben die einmalige Bedeutung der gegenwärtigen Periode des Krieges begriffen und werden deshalb die äußerste Bereitschaft dafür zeigen, daß das vorzeitige Umgekehrte unserer Feinde noch rechtzeitig verstopft. Es gibt keine Gefahr, die nicht durch ein starkes Herz und einen entschlossenen Sinn gemindert werden könnte.

### Sibelius ist am verhungern

ep. Stockholm, 9. April. Der bekannte finnische Komponist Jari Sibelius befindet sich, amerikanische Agentenmeldungen aus Helsinki zufolge, in der Gefahr zu verhungern. Der 80jährige Komponist lebt gegenwärtig in der Nähe von Helsinki von einer Pension, die ihm eine frühere finnische Regierung gewährte, von der gegenwärtigen aber nicht erhalten wurde. infolge der Teuerung werden die Lebensmittelverhältnisse in der Stadt sehr schwierig. Sibelius ist nicht mehr in der Lage, seinen Lebensunterhalt zu bestreiten und in ärztliche persönliche Bedrängnis geraten.

### „Japan wird Feind zerschmettern“

Tokio, 9. April. Der neue japanische Ministerpräsident, Admiral Kantaro Suzuki, hielt am Sonntagabend seine erste Rundfunkansprache an die Nation. Er habe den Befehl erteilt, das Kabinett zu bilden. In diesem Zusammenhang erhalt, sagte er, daß sich Japan auf unvorhergesehene Krise gegenüber dem amerikanischen Feind befindet. Er werde seinen Atemzug zu dienen und für den Sieg zu kämpfen. Es gebe keine Entscheidung, den Feind zu gestatten, einen Teil des japanischen Landes zu verwüsten. Die gesamte Kraft der Nation müsse zusammengefaßt werden, damit hundert Millionen Japaner Geschlossenheit gegen den Feind zeigen können. Japan kämpfe zwar gegen die mächtigen Mächte der Welt, doch gebe es keinen Zweifel, daß es ihn gewinnen werde. Japan werde zerschmettern, wenn alle Japaner mit Todesverachtung und fanatischem Kampfeswillen die japanischen Streitkräfte unterstützen. Die Ministerpräsidenten werden Maßnahmen in Aussicht, um die Verteidigungsbereitschaft zu erhöhen. Zum Außenminister im neuen japanischen Kabinett wurde am Montag Shigenori Togo ernannt. Er hat schon im vergangenen Kabinett dieses Amt bekleidet. Gleichzeitig übernimmt Togo das Großstaatsministeramt.

### Neue Versenkungsflotte

Tokio, 9. April. Ein großer Flugzeugträger und drei Kreuzer wurden am 6. und 7. April von japanischen Streitkräften in der Ostsee versenkt. Die Versenkung wurde als militärische Hauptquartier am Montag bekanntgegeben. Außerdem wurden zehn Zerstörer, drei Minensuchboote und 13 weitere Kriegsschiffe versenkt. Die Versenkung wurde durch Kreuzer, vier Zerstörer, zwei Minensuchboote und acht weitere Kriegsschiffe. Eine große Menge von Transportern sowie ein großer Teil der Flotte sind noch immer weitere Versenkungen nach der Insel Okinawa-Hondo. Amerikaner haben dort seit Beginn ihrer Offensive bis zum 7. April bereits 3800 Mann und über hundert Tanks verloren, während die Verluste der Japaner auf etwa 4000 Mann lauten. Letzte Berichte vom Kriegsschauplatz in den Gewässern der Rikitu-Inseln deuten

# Hart gegen die Feinde

## „Die Deutschen kämpfen wie die Löwen“ — Freiheitsbewegung wächst

Drahtbericht unseres Vertreters  
hw. Stockholm, 9. April. Die deutsche Freiheitsbewegung macht den anglo-amerikanischen Eindringlingen immer mehr zu schaffen, wie aus zahlreichen Berichten feindlicher Kriegsberichterstätter hervorgeht. Selbst kleine Orte oder Vororte von Großstädten müssen mit starken Truppenkontingenten belegt werden, da der Transport von Militärgütern dauernd gefährdet ist und schwächere feindliche Kommandos aufgerieben wurden.

Durch die feindliche Presse wird sogar ein Bild veröffentlicht, auf dem ein BDM-Mitglied aus Duisburg als Kriegsgefangener gesehen ist. Der Begleiterteil dieser Aufnahme, die das Mädel inmitten deutscher Arbeiter und Soldaten zeigt, lautet: „Unter den deutschen Gefangenen, die in einer der Vorstädte Duisburgs gemacht wurden, bemerkte man Angehörige der Wehrmacht, der W-Gruppe, der Feuerwehren, des Luftschutzpersonals, des Volkstrusts, sowie gewöhnliche Zivilisten, darunter ein kleines Mädchen, die sämtlich die Alliierten mit der Waife in der Hand bekämpft haben.“ Die junge Verteidigerin ihres Vaterlandes ist sich der Ehre durchaus bewußt, am Kampfe gegen den verhassten Feind haben teilzunehmen zu können. Aufrecht und erhaben hat sie den Feind bekämpft.

Ein weiteres Zeugnis ähnlicher Art — eines von vielen — aus feindlichem Munde besteht in einer Associated-Press-Meldung aus London. Sie lautet: „Famische Mitglieder der Wehrmacht im Alter von 16 bis 17 Jahren haben jetzt begonnen, die deutschen „Tiger“-Panzer zu bemannen, die jetzt gegen die Alliierten ausgedient haben.“

### Eisenhower sucht seinen Nordflügel ganz besonders zu forcieren

Drahtbericht unserer Berliner Schriftföhrer  
BZ. Berlin, 9. April. Auch in den letzten 24 Stunden trat die Absicht des Feindes unverkennbar in Erscheinung, seinen Nordflügel in ganz besonders starkem Maße zu forcieren und ihn auf die Höhe des mittleren Frontsektors nachzuziehen. In diesem Zusammenhang operativen Absichten haben nunmehr auch die Briten erneut zu einem Großangriff im äußersten Norden der Westfront angeordnet, die Zahl der an der Front eingesetzten Truppen ebenfalls ihren Druck verstärken, ohne jedoch größere Erfolge davontragen zu können.

Ein weiterer Schwerpunkt entwickelte sich zwischen Ems und Weser, wo die Truppen Montgomerys ansetzen. Der Feind konnte dabei einige Geländegewinne verzeichnen, mit allerdings nur schwachen Kräften gelangte er bis in den Raum von Verden. Während dieser britische Vorstoß die Angriffsabsicht des Feindes gegen den Raum von Bremen erkennen läßt, versuchen die Amerikaner über die Weser hinweg einen breiten Frontangriff gegen Hannover durchzuführen. Sie konnten ost-

lichen zum Angriff übergehen. Diese Jungen haben den Befehl zu kämpfen oder zu fallen, und sie folgen dem Befehl beinahe überall konsequent, erklärt ein amerikanischer Offizier.“

Im übrigen kommt in den Blättern der Feindseite in den letzten Tagen immer stärker zum Ausdruck, daß die Invasoren auf einen erbitterten Widerstand der deutschen Wehrmacht stoßen. So berichtet der Kriegskorrespondent Walker dem „Daily Mirror“, die Amerikaner der 9. USA-Armee hätten jüdische gegen „frische, erfahrene und begeisterte deutsche Truppen zu kämpfen, deren Verwundung sehr schwer fallen werde.“ Zum anderen verstärkte sich aber auch der Widerstand der deutschen Zivilbevölkerung in zunehmendem Maße. Man fühle sich reichlich unbehaglich wenn einem Welten des Hasses entgegenschlägt. Als in einem Dorfe wo eine Nacht zubrachte, eine Anordnung der Besatzung bekanntgegeben wurde, habe man sich hinhörsliche Äußerungen gehört. Tiefer Haß sei zum Vorschein gekommen, als die Menschen mit vor Wut bleichen Gesichtern zurückkehrte. Walker schließt: „Es ist eine verdammt unheimliche Atmosphäre für uns in Deutschland.“

In den Augen der deutschen Jugend sehe man keine Tränen, schreibt ein deutscher Kriegskorrespondent dem „Chicago Herald-Tribune“. Die deutsche Jugend sei hart. Im Teutoburger Wald hätten Hitler-Jungen die amerikanischen Panzer aufgehalten. Eine Aufforderung, sich zu ergeben, hätten sie abgelehnt und sich in Häusergruppen und Straßengraben vertheidigt.

Ein Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ schildert den harten Widerstand einer Unteroffizierschule und bezeichnet ihn als ty-

phisches Beispiel für den Geist der deutschen Wehrmacht. Seit langem habe man festgestellt, daß die Offiziere zu den besten Kämpfern gehören. Sie hätten hervorragend gefochten und ein prachtvolles Beispiel wirksam gehalten. Der Kampf gebe: Der ganze Gebiet, in das die alliierten Panzer spitzen vorstießen, sei zu einer Zone schwerster Gefahren geworden, wie sie ganz Deutschland vielleicht für den Feind werden könne.

Wie der einfache englische Soldat denkt, erfahren wir aus der Zeitschrift „Leader“. Hier heißt es: „Uns an der Front packt die Wut, wenn wir jetzt wieder mit anhören müssen, wie unsere Politiker und anderes dummes Volk zu Hause so reden, als sei der Krieg so gut wie gewonnen. Dabei müssen wir gerade jetzt unsere schwersten Kämpfe durchstehen, denn die Deutschen verteidigen sich wie die Löwen.“

### Krieg im Dunkeln

Madrid, 9. April. Der Londoner Korrespondent der spanischen Zeitung „YA“ berichtet, in London mache man sich über den fanatischen Widerstand der deutschen Bevölkerung so ernst Sorgen, daß man der augenblicklichen militärischen Erfolge der Alliierten nicht froh werde. Die Besetzung weiter deutscher Gebiete bedeute für die anglo-amerikanischen Truppen keineswegs ein Ende des Blutvergießens in diesem Raum. Der Krieg gehe hier im Dunkeln weiter. Kein allierter Soldat könne sich auf deutschem Boden wohlfühlen. Die Menschen seien von einem unsäglichen Haß gegen die Alliierten erfüllt. So sei, schließt der Korrespondent, zu den deutschen englischen Kriegssorgen eine neue sehr schwerwiegende hinzutreten.

### 3000 Bulgaren vermißt

Madrid, 9. April. In Bulgarien geht der Mordrotz der Bolschewisten weiter, und das Land der Moskauer Forderungen gefährlich machen. So wurden in den letzten Tagen nach einer spanischen Agentenmeldung aus Sofia wieder 107 Personen zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet. Die offiziell zugegebene Zahl der Hinrichtungen beläuft sich auf 1000, jedoch werden 3000 Bulgaren als „vermißt“ bezeichnet.

### Türkei unter sowjetischem Druck

Drahtbericht unseres Vertreters  
sch. Lissabon, 9. April. Die Sowjetunion hat alle panasienischen und zaristischen Ansprüche auf Konstantinopel, den Bosphorus und die Dardanellen erneut aufgegriffen und verfolgt sie mit größter Mächtigkeit. Das sowjetische Moskau möchte die Kontrolle über die Forderungen der türkischen Kaisertruppen in Konstantinopel annehmen. Die Türkei befindet sich in einem neutralen Bericht über die weitere Entwicklung der türkisch-sowjetischen Beziehungen sei der brüsklen Kündigung des Freundschafts- und Neutralitätspaktes durch Moskau. Der türkische Gesandte in Moskau ist in der Türkei eingetroffen und überbringt seiner Regierung die Forderungen Stalins und Molotows. Über den Umfang dieser Forderungen ist bisher amtlich noch nichts mitgeteilt worden, doch nimmt man nach amerikanischen Berichten an, daß die Sowjets sowohl eine dauernde Kontrolle der Dardanellen und des Bosphorus, d. h. praktisch eine Kontrolle Konstantinopels, verlangen. Darüber hinaus aber auch noch sehr wichtige und einschneidende sogenannte „Grenzbestimmungen“ im Kaukasus. Da-

### Verschleppungen aus ganz Deutschland

ep. Lissabon, 9. April. Auch aus den von den Anglo-Amerikanern besetzten deutschen Gebieten sollen alle arbeitsfähigen Männer als Arbeitskräfte nach Sibirien verschleppt werden. Die in England sollen einen Artikel ausführen. Alle Besatzungszonen würden unter den gleichen Bedingungen stehen. Die in Berlin anwesende internationalisierte Kommission werde mit den Sowjets über deren Bedarf an deutschen Arbeitskräften verhandeln und aus allen Besatzungszonen erforderliche Anzahl Deutscher herauszuheben. Es sei beschlossen worden, so fährt das Blatt fort, alle arbeitsfähigen Männer heranzuziehen. Auch die Kriegsgefangenen in den Vereinigten Staaten und in England sollen diesem Schicksal nicht entgehen. Sie würden zuerst, um den Konventionen über die Behandlung von Gefangenen normal zu genügen, in die Heimat zurückgeschickt werden. Dort würden sie dann sofort für die Sowjets „eingesammelt“ und nach Sibirien abtransportiert werden.

### Ohne Spur verschollen

ep. Lissabon, 9. April. Über die in der Sowjetunion verschwundene polnische Mission liegt keinerlei Nachricht vor. Diese Feststellung trifft Reuter entgegen unrichtigen Meldungen der Londoner Zeitungen, wonach die britische Regierung von der Sowjetregierung über die Anwesenheit der polnischen Mission in Moskau unterrichtet worden sei. Irreführende neue Nachrichten über den Verbleib der verschwundenen Führer der polnischen Parteien sowie der Vertreter der polnischen Untergrundbewegung sei in London nicht eingegangen.

### Bombenanschlag in Rom

ep. Lissabon, 9. April. Eine Bombe wurde in der Nacht zum Sonntag auf das Haus geworfen, in dem die Regierungskommision Marschall Tito in Rom in der Via Giugliano untergebracht ist, meldet Reuter. Verschiedene Häuser der Umgebung wurden beschädigt. Das Ziel der Tat ist unbekannt. Die Kommission in Rom, in denen die Rückübertragung von Triest an Italien gefordert worden war. Die Täter sind unbekannt entkommen.

Geschäftsstellen:

Bremen: Geschäftsstelle und Schriftleitung: Geeren 6-8, Ruf tags und nachts unter Sammelnummer 21913; Sype: Mithandlung 2; Bremen-Hemelingen: Bahnhofstr. 4; Ecke Poststraße, Ruf 434 89; Bremen-Vegesack: Rohrst. 24, Ruf 4 und 6; Bremen-Blumenthal: Kapf-Dallmann-Str. 41-43, Ruf 88 u. 89

### Zwischen Weser und Jags

Von unserem militärischen v. w.-Mitarbeiter  
Bremen, Hannover und Braunschweig, die Räume der Unstrut und Saale, der mittlere Main, die Frankenthal und die östliche Umfassung des Schwarzwaldes stellen die Ziele der Kampffelder der Schlacht im Westen dar, in der jetzt stärker als zu jeder früheren Stunde feindliche Vorstöße mit eigenen Gegenstößen abwechseln. Die Art, in der der Feind seine Panzerkräfte zu erreichen sucht, bleibt immer die gleiche: er treibt seine Panzerverbände vorwärts und läßt hinter ihnen einen truppenleeren Raum entstehen. In der er viel langsamer seine wärsen beweglichen Infanteriekräfte vorschleibt. Doch muß er die Verbindung zu den Panzerspitzern durch deren Kolonnen aufrechterhalten versuchen, weil sie leben müssen und versorgt sein wollen. Das ganze ist also ein sehr angegriffenes Verhältnis, das jeder Seite einen Mangel an einer gegenseitigen Vorhut gleichbedeutend mit ihrer Abschneidung von ihren rückwärtigen Verbindungen. Der Feind versucht zwar, diese Anfälligkeit seiner Lage durch Versorgung seiner Panzerspitzern aus der Luft auszugleichen. Doch ist das kein vollgültiger Ersatzweg, da dessen Funktionen nicht mit Sicherheit zu erwarten ist. Wehe dem gepanzerten Verband aber, der vorgeprellt ist und nicht zurückweichen kann. In dem Treibstoff und Munition bewegungs- und wehlos unseren Gegenstößen ausgesetzt ist. Auf solche, einander sehr ähnliche Erscheinungen sind die zunehmenden Panzerverluste der Alliierten und Amerikaner zurückzuführen. Hätten sie nicht viele Dutzende von Panzerreitern, könnten sie für die Ablösung durch frische Kräfte sorgen. Alle ihre Panzerdivisionen stehen seit Wochen in der Schlacht: in dem Panzerverband verliert auch der größte Rückführer ein normales Gefechtsvermögen, einen gewissen Teil seiner Gefechtskraft. Wer das nicht beachtet oder bewußt übersieht, fühlt mit der Dauer die gesamte Gefechtskraft eines solchen wertvollen Verbandes gleichsam zwischen den Fingern zerrinnen. Die täglichen Panzerausfälle des Gegners machen mehr als den Bestand einer Panzerdivision aus, es ist an den Fingern einer Hand auszurechnen, wie weit der Feind sich für ihn der Zwang ergibt, den noch intakten Rest seiner Störtruppen anzuhalten.

Vor diese Entscheidung würde der Feind gestellt sein auch ohne den wachsenden Widerstand unserer taktischen Kampfgruppen, die durch die großen Verluste der letzten 6. April was das OKW zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet. Die offiziell zugegebene Zahl der Hinrichtungen beläuft sich auf 1000, jedoch werden 3000 Bulgaren als „vermißt“ bezeichnet.

